

# **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

## **Berglieder der Völker**

**Rohrer, Max**

**München, 1928**

Hellas

# Hellas

Dort, sagt man, haufen die Götter



## Auf dem hohen Olymp

Dort, sagt man, haufen die Götter  
 immer in Ruh: ihn reget der Wind nicht, seget der Schnee  
 nicht,  
 nasset der Tau nicht, lästet das Blau nicht, sondern die Heitre  
 blickt allzeit ohn Wolken herein, von Glanz überlaufen.

Homer (9. Jahrh. v. Chr.)  
 in der Odyssee

## Bergheimat Ithaka

Ithakas sonnige Höhen sind meine Heimat; in dieser  
 türmt sich Neriton's Haupt mit rauschenden Wipfeln, und  
 ringsum,  
 dicht aneinandergesät, sind viele bevölkerte Inseln,  
 Same, Dulichion und die waldbewachsne Zakynthos.  
 Ithaka liegt in der See am höchsten hinauf an dem Festland  
 gegen den Nord; die andern sind östlich und südlich entfernt.  
 Rauh ist diese, doch nährt sie rüstige Männer, und wahrlich,  
 süßer als Vaterland ist nichts auf der Erde zu finden!

\*

Da du nach diesem Lande mich fragst: Ich dächte, so gänzlich  
 wär es nicht unberühmt, und sicherlich kennen es viele.  
 Felsig ist es gewiß und taugt nicht Rosse zu tummeln,  
 doch ganz elend auch nicht, wiewohl es an Ebnen ihm mangelt.  
 Reichlich gedeiht bei uns die Frucht des Feldes und reichlich  
 lohnet der Wein, denn Regen und Tau befruchten das Erd-  
 reich.

Treffliche Ziegenweiden sind hier, auch Weiden der Rinder,  
 Waldungen jeglicher Art und immerfließende Bäche.

\*

Aber damit du mir glaubst, so zeig ich dir Ithakas Lage.  
Phorkys, dem Greise des Meeres, ist dieser Hafen geheiligt;  
hier am Gestade grünt der weitumschattende Ölbaum;  
dieses ist die große gewölbete Grotte des Felsens —  
Jenes hohe Gebirg ist Neriton's waldiger Gipfel.

Homer, Odyssee

## Marter

Auch den Sisyphos sah ich, von schrecklicher Mühe gefoltert,  
einen schweren Marmor mit großer Gewalt fortheben.  
Angestemmt arbeitet er stark mit Händen und Füßen,  
ihn von der Au aufwälzend zum Berge. Doch — glaubt er  
ihn je so  
auf den Gipfel zu drehn — da mit einmal stürzte die Last um:  
Hurtig mit Donneregepolter entrollte der tückische Marmor.  
Und von vorn arbeitet er, angestemmt, daß der Angstschweiß  
seinen Gliedern entfloß, und Staub sein Antlitz umwölkte.

Homer, Odyssee

## Die Riesenbrüder

Und sie drohten sogar den Unsterblichen, ihren Olympos  
mit verheerendem Sturm und Schlachtengetümmel zu füllen.  
Ossa mühten sie sich auf Olympos zu setzen, auf Ossa  
Pelion's Waldgebirg, um hinauf in den Himmel zu steigen,  
und sie hätten's vollbracht — wär ihre Jugend gereifet.

Homer, Odyssee

## Axklopen-Land

Ohne Samen und Pflæg entkeimen alle Gewächse,  
Weizen und Gerste dem Boden und edle Reben, die fragen  
Wein in geschwollenen Trauben, und Gottes Regen ernährt  
ihn.

Dort ist weder Gesetz noch öffentliche Versammlung, sondern sie wohnen all auf den Häuptern hoher Gebirge in gehöhleten Felsen, und jeder richtet nach Willkür seine Kinder und Weiber und kümmert sich nicht um den andern.

Homer, Odyssee

## Felsen der Ekylla

Hochhin drohen zwei Felsen; der eine berühret den Himmel mit dem spitzigen Gipfel, vom düsterblauen Gewölke rings umhüllt, das nimmer zerfließt; und nimmer erhellen heitere Tage den Gipfel im Sommer oder im Herbst. Keiner vermöchte hinauf und keiner hinunter zu steigen, wenn er auch zwanzig Händ und zwanzig Füße bewegte, denn der Stein ist so glatt als wär er ringsum behauen. In der Mitte des Felsens ist eine benachtete Höhle, abendwärts, gewandt nach des Erebos Gegend.

Homer, Odyssee

## Jagd am Parnas

Als die dämmernde Frühe mit Rosenfingern erwachte, gingen sie auf die Jagd: Autolykos' treffliche Söhne und die spürenden Hunde; mit ihnen der edle Odysseus. Und sie stiegen den schroffen, den waldumdunkelten Berghang des Parnassos hinauf bis hoch in die windigen Schlüfte. Aber das Licht ging auf aus den schlummernden tiefen Gewässern des Okeanos-Stroms und traf die Felder von neuem; und sie liefen zur Waldschlucht ein, die Jäger, und vornen waren die witternden Hunde voraus; es folgten die Söhne des Autolykos nach, und auch der edle Odysseus blieb an den Hunden und schwang die weithin schattende Lanze. Dort aber lag im dichten Geständ ein mächtiger Keiler. Niemals wehete dort ein Wind mit atmender Feuchte,

niemals brannte daselbst der Tag mit sonniger Schärfe,  
nie drang Tau, nie Regen hindurch, so dicht verschlungen  
wuchs das Gesträuch, und drunter lag unendliche Laubstreu.  
Als ihn nun Lärm und Getrappel von Jägern und Hunden  
erreichte,

da sie sich nahen und spürten ihn auf, entfuhr er dem Dickicht,  
sträubte den borstigen Kamm und stund mit funkelnden  
Lichtern, —

nahm die Jagenden an. Da sprang als erster Odysseus  
gegen ihn her und schwang mit wuchtiger Hand die Lanze,  
daß er ihn träf. Doch schoß alsbald der wütige Keiler,  
eh er's gedacht, ihm quer vorbei und riß mit dem Hauer  
grad überm Knie dem Mann ein groß Stück Fleisch aus dem  
Schenkel,

ohne den Knochen zu treffen. Da stieß und traf ihn Odysseus  
rechts in die Schulter — das Erz fuhr ihm links aus der  
Seite.

Homer, Odyssee

## Abend-Fragment

Im Schlaf liegen die Berge mit Gipfeln und tiefen  
Schluchten,

Firnenhöhen und Wasserklüften.

Alle die kriechenden Wesen, genährt von schwarzer Erde,  
Bergegelagertes Wild und Geschlecht der Bären,  
und Ungeheuer, tief in den wässrigen Höhlen,  
im Schlaf liegt der Adler fittichspannendes Volk.

Alkman (um 650 v. Chr.)

## Typhon unter dem Aetna

Hört vom hunderthäuptgen Typhon,  
der — den Ewigen verhaßt —

in Tartaros Bette versenkt liegt. Ihn umschloß  
einst die vielberufene kilikische Felskluft; aber nun

drückt die meerumfriedete Feste von Rhma,  
drückt Sikelia des Untiers  
zottige Brust; auch hält die Säule —  
tragend den Himmel — ihn fest:  
Aetna, der auf schneeigem Haupt  
scharfen Frost im ganzen Jahr hegt.  
Aus den Schlünden speit er Bäche  
lauferen Feuers empor,  
das unnahbar alles verschlingt;  
tags ergießt sein glühender Strom des geröteten Rauchs  
Wogen, und in dunkeln Nächten wälzt  
wildprasselnd die purpurne Glut Felssteine weit  
auf der See tiefgründigen Spiegel hinaus.  
Jenes Untier sendet aus der Tiefe die  
schrecklichen Bäche des Feuers,  
ein staunenswürdiges Wunder zu schaun  
und ein Wunder zu hören von dem,  
der's gesehen,  
wie des Aetna schwarzgefleckter  
Gipfel in Banden ihn hält  
samt dem Grund; sein zackiges Bett  
sticht durchfurchend rings den gelagerten Rücken ihm wund.  
Möcht ich dir, ja dir gefallen, Zeus,  
der dieses Gebirge beherrscht, fruchtreicher Mun  
schöne Stirn, nach dem die benachbarte Stadt  
ward benannt vom Gründer, der ihr Ruhm verlieh!

Pindar (522—448 v. Chr.)  
im ersten pythischen Gesang

## Last und Leid

O weh, wie schmerzt mich meines Bruders Los,  
des Atlas, der im fernen Westen stehend  
auf seinen Schultern — keine leichte Last —  
die Säulen trägt des Himmels und der Erde.



Auch jammert mich, der in Kilikien's Höhlen  
 ein schrecklich Wunder sonst gehaust, der Sohn  
 der Erde, dessen hundertfaches Haupt  
 Gewalt gebändiget, als mit wilden Zähnen  
 mordknirschend allen Göttern er dereinst,  
 der rauhe Typhon, widerstand: es zuckte  
 aus seinen Wimpern fürchterlicher Glanz,  
 den himmlischen Tyrannenthron zu stürzen;  
 da traf der wache Donnerkeil des Zeus  
 den überstolzen Prahler: bis ins Herz  
 schlug er ihn zündend, donnert ihn zu Boden —  
 und nun, ein machtlos hingestreckt Gebild,  
 liegt er am Strand der schmalen Meeresenge  
 tief in des Aetna Wurzeln eingesenkt,  
 und oben auf dem Gipfel schwingt Hephaistos  
 den Schmiedehammer, dort, wo einst die Glut —  
 in Strömen vorgestürzt — mit giergem Bahn  
 Siziliens holde Aun verzehren soll.  
 So bricht der heiße Grimm des wilden Typhon  
 als unauslöschlich speinder Feuerstrom  
 mit brennenden Geschossen los, wie schrecklich  
 ihn auch der Stahl des Gottes ausgebrannt.

Aeschylos

im „Gefesselten Prometheus“, 475 v. Chr.

## Über den Kaukasus

Zuerst von hinnen gegen Ost gewandt  
 durchziehst du öde, unbebaute Strecken,  
 bis du zum flüchtigen Skythenvolke kommst.  
 Nah ihnen nicht und streife rasch am Ufer,  
 wo sich die Glut am Felsen bricht, durchs Land!  
 Zur Linken aber laß der Chalyber,  
 der Eisenschmiede rauh gesinntes Volk,  
 das nicht des Gastes milde Rechte kennt!

Dann kommst du an den „Troßstrom“ — recht geheiß; geh nicht hinüber (der Versuch ist schwer!) bevor du zu der Berge höchstem nicht, zum Kaukasus, gelangtest, dessen Scheitel der mächtigste Strom entbraust. Erklimmen mußt du die sternennahen Höhen, hinab den Pfad gen Mittag suchen, wo die Amazonen, die männerhassenden, du schließlich treffen wirst.

Aeschylos  
im „Gefesselten Prometheus“

## Wunsch des Oedipus

Mich laß — niemals sinne man der Vaterstadt es an, mich lebend als Bewohner hier zu sehn — nein, laß mich wohnen im Gebirg, da wo es mein Kithäron heißet, welchen mir, dem Lebenden, die Eltern schon ersahen zum gewissen Grab. Allein ich weiß es: nicht der Krankheit Übel mag, noch andres mich zerstören; denn ich wurde nie vom Tod gerettet als zu einem Graugeschick.

Sophokles (496—406 v. Chr.)  
in „König Oedipus“

## Am Bakchos

Dich über dem Doppelfels erschauen die Flammenblitze, wo korinthische Nymphen sich bakchantisch froh ergehen und der kastalische Quellguß; dich geleiten der nysischen Höhen eisen-umrankte Bergsäum', und — grün, voll Trauben — die Meerküste mit unsterblichem Klang.

Sophokles  
in „Antigone“

## Tieropfer

Ein Afer ist, umrauschet, in dem Euböer-Land,  
Kenäon's Vorberg, wo für Zeus der Opferer  
Altäre sondert und belaubten Weihbezirk;  
und richten wollt er opferreiche Schlachtung an.  
Stieropfer bracht er, zwölf der Kinder ohne Fehl,  
des Raubes Auswahl nehmend, aber insgesamt —  
vermischte Weidetiere — führt er hundert dar:  
laut schreiend, winselnd, und die Felsen hallten rings  
an Lokris Bergeswänden und Euböas Höhn.

Sophokles  
Stellen aus den „Trachinierinnen“

## Am Pan

Io, io, Pan, Pan!  
O Pan, wogendurchirrend, Pan:  
vom kyllenischen felsigen  
schnee-umschlagenen Rücken her  
erschein, Anführer der Götterreihn,  
daß nysisch knossische Tänze du,  
selbst-ersonnene, mir gesellt beginnest!

Sophokles  
in „Lias“

## Anrufung

O Buchten, o Vorhöhen, o Genossenschaft  
des Berggewildes, o zerrissenes Felsgestein:  
euch — denn ich weiß sonst keinen, dem ich's sagen soll —  
euch wein ich's, eurer mir gewohnten Gegenwart,  
welch böse Taten mir Achilleus' Sohn getan!

Sophokles  
in „Philoctetes“

## Schrecken des Bergwaldes

O hochschwebend Volk, o Geschlecht  
 augenfunkelnder Tiere, die  
 hier in Bergen das Land hegt:  
 nicht mehr flüchtig vor meiner Klust  
 naht ihr — denn in der Hand ist mir  
 nicht wie sonst der Geschosse Kraft.  
 O ich Jammerbeladener nun!  
 Lässig ist dieses Gebiet hier verteidiget,  
 für euch nicht länger furchtbar.  
 Kommt! nach Gelüsten nun  
 dürft für den Mord ihr den Rachen euch sättigen  
 durch mein buntgeflecktes Fleisch —  
 denn zur Stunde verläßt mich das Leben.

Sophokles  
 in „Philoktetes“

## Abschied von der Insel Lemnos

Leb wohl, du Höhle, die mich hütend bewahrt,  
 und ihr Nymphen der Flut auf wiesigen Aun,  
 und du kräftiger Hall um den Meer-Vorberg,  
 wo oft mir zuvor feucht wurde das Haupt  
 in dem Winkel der Klust von den Stößen des Süds,  
 wo oftmals schon von dem eigenen Ruf  
 der hermäische Berg mir sandte zurück  
 der bestürmeten Brust nachseufzenden Schall.  
 Jetzt, Quellen ihr hier, und du lykischer Trank,  
 euch laß ich zurück, ich verlaß euch nun,  
 der nie ich so hoch mein Hoffen erhob.  
 Leb, Lemnos, nun wohl, du umflossenes Land,  
 und in glücklicher Fahrt send arglos mich,  
 wo Möra mich hin, die Erhabene, führt  
 und befreundeter Rat und die Göttergewalt,  
 die dies allzwingend gefügt hat!

Sophokles  
 in „Philoktetes“

## Klage an Zeus

Also gabst du den Tempel in  
Troja, die duftenden Opferherde,  
den Achäern, o Zeus, hin,  
samt der heiligen Gaben Blut  
und hochwallendem Rauch der Myrrhe,  
auch Pergamons Burghöhn  
und Ida's Walddale, grün von Efeu, die  
der Schnee Skamandro's kalt durchströmt,  
und Ida's Haupt, welches zuerst Helios trifft,  
diesen vom Himmel umschimmerten Gotteswohnsitz!

Euripides (480—406 v. Chr.)  
in den „Troerinnen“

## Taten des Herakles

Erst erlöst' er Kronions  
heiligen Hain von dem Löwen;  
ihm umhüllte das blonde  
Haupt der furchbare Rachen des feurigen  
Untiers, deckt ihm den Rücken.  
Auch der wilden Kentauren Volk,  
das auf Bergen umherschweift,  
traf er mit blutigem Bogen einst,  
sandte ihm Tod mit beschwingtem Geschöß;  
Peneios' schön wirbelnder Strom bezeugt es,  
die weiten, fruchtleeren Gefilde sahen's  
und Pelion's Felsentäler,  
auch des Homola nahe Grotten,  
wo — mit Fichten den Arm bewehrt —  
sie die Gaue Thessalias  
hoch auf Rossen bezwangen . . .  
Und schließlich an Pelion's Höhen  
erschloß er dem Bergstrom die Gasse.

Euripides  
im „Herakles“

## Achilleus

Der Nereiden Chor brachte vom Strand Euböa's  
ihm des Hephästos goldenen Schild,  
den kunstvollen, goldener Ambosse Werk.  
Und am Pelion suchten, an  
Ossa's äußersten heiligen Waldböhen,  
wo sie fern umspähn,  
ihn die Nymphen, wo Hella's Ruhm  
einst der riesige Vater erzog,  
den Meersprößling der Thetis, den rasch  
laufenden Hort der Atriden.

Euripides  
in „Elektra“

## Tagesanbruch

Sieh! mit dem strahlenden Wagen des Viergespanns  
glänzt Helios über den Erdkreis schon,  
und die Sterne, sie fliehn in die heilige Nacht  
vor der himmlischen Glut.  
Unersteigliche Höhen des Parnassos, begrüßt  
vom erwachenden Tag, glühn schwelgend in Licht,  
das wonnig den Sterblichen leuchtet.

Euripides  
in „Ion“

## Wolken

Auf, auf, o gefeierte Wolken! Erscheint und enthüllt uns  
eure Gestalten,  
ob auf des Olympos Höhen ihr thront, in den heiligen Schnee-  
regionen,  
ob festliche Reihn mit den Nymphen ihr schlingt in Vater  
Okeanos' Gärten,  
ob ihr eben die Flut an den Borden des Nils einschöpft in  
die goldenen Eimer,  
ob ihr weilet am See der Mäoten, ob fern auf schneeiger  
Kuppe des Mimas, —

o hört mich, empfängt mein Opfer mit Huld, und der heiligen  
Weihen erfreut euch!

Wolken, unendliche Flut!  
Hebt euch, leuchtend in ewig beweglichen Lauesgestalten,  
her von dem tosenden Vater Okeanos  
auf die gewaltigen Häupter erhabener  
Berge, von wannen wir  
fern auf schimmernde Warten und heilige  
Lande, von Früchten geschwängert, und göttliche  
Ströme mit rauschenden Wellen und wogende  
tiefaufbrausende Meere hinabschaun;  
denn unermüdet ja leuchtet das Auge des Äthers,  
strahlend in heiterem Glanze!

\*

So wende den Blick zu dem Parnes hin: schon wandeln sie,  
seh ich, hernieder  
mit gemessenem Schritt. Hier kommen sie, schreitend in  
Haufen, Talschluchten hindurch —  
und Dickichte durch — dorthin an der Seite — an dem  
Eingang —  
schon füllen sie sämtliche Räume!

Aristophanes (450—385 v. Chr.)  
in den „Wolken“

Von den Bergen her —

Nähe mir, Herrscher Phöbos, du  
Delier, der auf Kynthos' Höhn  
thront, dem erhabnen Felshorn!  
Auch nahe du, der — des Parnas  
Höhn umschwärmend — von Fackeln umstrahlt,  
Reigen delischer Frauen führt,  
Freudengott Dionysos!

Aristophanes  
in den „Wolken“

## Auf dem Dindymos

Mopsos trat nahe dem Jason, der weich auf Fellen der  
Schafe

lagerte, rührt ihn an und weckt und redete also:

„Aesonide, betritt — es ist not! — die geheiligte Stätte!  
Gile, der Himmlischen all hehrthronender Mutter zu opfern  
dort auf des zackigen Dindymos' Höhn: dann ruhen die

Stürme;

denn sie schlinget ein Band um die Wind und das Meer und  
den Erdball,

haltend das Ganze, zusammt dem beschneieten Sitz des

Olympos.

Wenn von den Bergen empor zum erhabenen Himmel sie auf-  
steigt,

tritt selbst Zeus der Kronide zurück, und die anderen Götter,  
ewig beseligt, harren des Winks der gefürchteten Göttin.“ —

Sprach's — und lieblich ertönte die Rede dem horchenden  
Helden;

freudig erhob sich vom Lager Jason, weckte die Freunde,  
alle zur Gil aufmunternd, und als sie waren versammelt,  
meldet er ihnen des Mopsos bedeutsame Götterverkündung.  
Als bald trieben hinweg aus den Ställen die jüngeren Männer  
Kinder zum Opfer hinauf, zum ragenden Gipfel des Berges.

Ihnen erschienen die makrischen Höhn; sie schaueten jenseits  
vor sich liegend das thrakische Land in weiter Entfaltung;

Bosporos' Mündung erschien in fernhin dämmernder Bläue,  
Mysiens Hügel sodann, das durchströmte Bett des Aesopos  
drüben, und Abdrastéa, die Stadt, und Nepeia's Gefilde. —

Dort ragt mächtig ein Stoß Weinreben, ein Pflegling des  
Haines,

lang schon gealterten Stamms; ihn hieben sie, daß er zum  
Standbild

würde der Göttin des Berges geweiht. Fein glättet es Argos,



kunstvoll schnitzend. Sie stellten es dann auf zackiger Höhe, rings umwölbt von den Gipfeln ragender Buchen, die dorten strebten vor allen am höchsten empor, tief unten gewurzelt. Dann auch türmten sie einen Altar von Kieselgestein auf. Rings umkränzt mit dem Laube der Eiche bestellten sie Opfer, flehten zu Dindymos' Göttin, der vielehrwürdigen Mutter, Phrygia's Fluren bewohnend, zu Titias auch und Kyllenos (sie vor vielen Daktylen — des kretischen Ida Bewohnern — heißen allein zum Glücke geweiht und Genossen der Mutter, welche den Ida beherrscht: einst in der Grotte des Dikte hat Anchiale sie, die Nymphe geboren, die Hände fest anstemmend am Land, das Deaz' Strömung bewässert). Jason, mit feurigem Flehn, bat Rhea, die wirbelnden Stürme abzuwenden, und sprengte das heilige Naß in die Gluten.

Nahend zum heiligen Dienst hinneigte die Göttin — den Reinen freundlich — den Sinn und ließ entsprechende Zeichen erfolgen. Sieh, von den Bäumen ergoß sich unendliche Frucht, um die Füße

ließ von selber die Flur zartblühende Kräuter entsprossen. Auch das Gewild entstieg den verborgenen Schluchten und Lagern, nahend mit wedelndem Schweif. Ein anderes Wunder erschien auch

(also gebot es die Göttin): zuvor nie strömte von Wasser Dindymos — doch nun sprudelt empor aus dürstender Berghöh nimmer versiegend von selber ein Quell; umwohnende Männer nannten das trinkbare Naß von nun an „Brunnen des Jason“.

Sie nun feiern ein Mahl, dich, viel ehrwürdige Rhea, preisend im Lied — auf dem Berg, wo Bären gehauset. Der Morgen

stillte der Winde Gebraus — und sie entrudern dem Eiland.

Apollonius von Rhodos (3. Jahrh. v. Chr.)  
im Epos „Argonautica“

## Ausblick vom Olymp

Zwei sind der Pole des Himmels, gestützt auf schimmernden  
Häuptern

hochaufragender Berge, des Erdballs Spitzen, woselbst auch  
Helios, steigend herauf, mit den Erstlingsstrahlen sich rötet.  
Unten erblickt er, wandelnd entlang den unendlichen Äther,  
bald ein befruchtetes Land und bald Wohnstätten der

Menschen,

Flußbett heiliger Ström und Bergeshöhen und Meerflut.

Apollonius von Rhodos

## Erwünschtes Lied

Flöten auch sollen sodann zween Schäfer mir: hier der  
Achärner,

jener ein Lykopit; und dabei soll Tityros singen:

wie um die Kenia einst hinschmachtete Daphnis der Ruhhirt,  
und wie das Gebirg er umschlich und die Eichen ihn alle  
betrauert

(welche der Himeras nährt am schlängelnden Borde des  
Stromes)

als er wie Schnee hinschmolz, wie der Schnee vom ragenden  
Hämos,

Athos und Rhodope's Höhn und dem Kaukasos hinten am  
Erdsaum.

Theokrit (um 270 v. Chr.)  
in der 7. Idylle

## Lockung

Damals liebt ich bereits dich, Mägdelein, als du mit meiner  
Mutter zuerst herkamst, dir buschige Sträuß Hyazinthen  
aus dem Gebirge zu pflücken, und ich die Wege dir anwies . . .  
Laß du das bläuliche Meer wie es will aufschäumen zum  
Ufer:

lieblicher soll in der Höhle bei mir ja die Nacht dir vergehen!

Dort sind Lorbeerbaum und dorten auch schlanke Zypressen,  
tiefgrüner Efeu ist dort und ein gar süßtraubiger Weinstock;  
kalt dort rinnet ein Bach, den mir der betwaldete Aetna  
aus hellshimmerndem Schnee zu ambrosischem Trunke daher=  
gießt —

wer doch möchte dafür sich Meer auswählen und Fluten!

Theokrit

in der 11. Idylle

## Der Bergquell

Hoch am Gebirg anstaunend die vielfach wuchernde Waldung,  
sah'n sie den lebenden Quell an der glatt aufsteigenden Fels=  
wand,

dem stets lauterer Wasser entsprudelte; aber von unten  
schimmerten blank wie Kristall die Kieselchen oder wie Silber  
tief am Grund. Auch wuchsen umher hochstämmige Kiefern,  
Pappelbaum und Platanen und hauptumsproßte Zypressen;  
Blumen auch, lieblich von Duft, weichhaariger Bienen Er=  
gözung, —

was nur im scheidenden Lenz aufblüht durch Wiesen und Tal.

Theokrit

in der 22. Idylle

## Pan spielt die Flöte

Schweigt, ihr Höhen, Wohnsitz der Dryaden,  
Springquell, laß dein wildes Rauschen sein!  
Denn des Gottes Flötentöne laden  
Berg und Tal zur Ruhe ein.

Leicht geschürzt zu muntrem Tanze, schlingen  
Wald- und Quellennymphen im Verein,  
wenn der Flöte Töne süß erklingen,  
um den Gott den Ringelreihn.

Aus der Griechischen Anthologie  
(Pseudo-Platonisch)